

# Horizontaler Wissensdialog für das „Vivir Bien“

## Die Indigene Interkulturelle Universität – Eine Hochschulinitiative zur Stärkung der Demokratien Lateinamerikas

### Die Herausforderung

In vielen lateinamerikanischen Staaten wird die indigene Bevölkerung in neu verabschiedeten Gesetzen als Teil der nationalen multikulturellen Gesellschaften anerkannt. Gleichzeitig werden Einfluss und Rechte indigener Organisationen gestärkt.

Doch weiterhin fehlen Institutionen, die indigene Männer und Frauen für die effektive Beteiligung in staatlichen, ökonomischen und gesellschaftlichen Strukturen ausbilden und indigenes Wissen als wichtigen Bestandteil der Lehrpläne vermitteln: Derzeit werden die Bildungssysteme den Ausbildungsanforderungen der indigenen Bevölkerungsschichten vielfach nicht gerecht, da vorhandene Lehrangebote zu indigenen Themen nicht auf die Förderung der Rolle der indigenen Bevölkerung (in aktuellen gesellschaftlichen und politischen Prozessen) und auf die Umsetzung der international anerkannten indigenen Rechte ausgerichtet sind. Traditionelles indigenes Wissen fließt zudem kaum in die allgemeine Hochschulausbildung ein, sodass wertvolle Potenziale für den interkulturellen Austausch ungenutzt bleiben.

Eine besondere Herausforderung ist die Förderung der indigenen Frauen, da sie immer noch ein niedrigeres Bildungsniveau als die Männer haben und mehr Zugang – sowie besseren Zugang – zu den höheren Bildungseinrichtungen benötigen.

### Unser Lösungsansatz

Seit 2005 begleitet die „Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit“ (GIZ) im Auftrag des „Bundesministeriums für

Projektname	Indigene Interkulturelle Universität (IIU)
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Projektgebiet	Regional, Lateinamerika und Karibik (Amerika NA)
Politischer Träger	Fond für die Entwicklung der Indigenen Völker Lateinamerikas und der Karibik (Fondo Indígena)
Gesamtlaufzeit	August 2005 – Dezember 2014

wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung“ (BMZ) den „Fond für die Entwicklung der Indigenen Völker Lateinamerikas und der Karibik“ (Fondo Indígena) bei der Umsetzung seines ehrgeizigen Netzwerk-Projektes: der „Indigenen Interkulturellen Universität“ (IIU).

Die IIU ist ein Netzwerk indigener und nicht indigener Universitäten, indigener Weiser – Männer und Frauen – sowie von IIU-Graduierten, die gemeinsam für mehr Interkulturalisierung in der lateinamerikanischen Hochschulbildung eintreten und konkrete Post-Graduiertenkurse für indigene Führungskräfte und Fachleute anbieten. Die Kurse werden als Fernstudium mit Teilpräsenz durchgeführt, um auch Frauen und Männern das Studium zu ermöglichen, die auf Grund ihrer Arbeitsbedingungen oder ihrer Wohn- und Einkommenssituation sonst keinen Zugang zur universitären Bildung haben. Der Hauptteil des Studiums wird über ein Online-System absolviert. In den zwei Präsenzphasen vermitteln Experten des indigenen Lehrstuhls aus ganz Lateinamerika Lehrmodule zu indigener Geschichte und Weltanschauung sowie zu Traditionen und Wissen. Die Einbindung dieses Lehrstuhls in bestehende Universitäten ist die wichtigste Innovation des Vorhabens. Westlich sozialisierte und indigene Akademikerinnen und Akademiker arbeiten zusammen, was den interkulturellen Lernprozess fördert.



Indigener Lehrstuhl während Weiterbildung; IIU Studentin während Zeremonie.

Fotos: © GIZ

Derzeit bietet die IIU Kurse zu folgenden Themen an: Indigenes Recht, interkulturelle Medizin, interkulturelle zweisprachige Erziehung, gute Regierungsführung und öffentliche Politik, internationale Zusammenarbeit, selbstbestimmte Entwicklung, Erhalt indigener Sprachen und Stärkung der Führungskompetenzen indigener Frauen.

Die innovativen Elemente des IIU Ansatzes sind:

- Die Integration indigenen Wissens durch den indigenen Lehrstuhl
- Differenzierte und angepasste Zugangsvoraussetzungen für indigene Führungskräfte zu Post-Graduiertenstudiengängen
- Die gemeinsame Erarbeitung der Kurse durch indigene und nichtindigene Universitäten, den indigenen Lehrstuhl und indigene Organisationen orientiert am Prinzip der Konstruktion des „Vivir Bien“ – eines würdigen Lebens für alle
- Schaffung einer Plattform für den Wissensdialog zwischen westlich sozialisierten und indigenen Akademikern und Wissensträgern
- Systematisierung des indigenen Wissens durch die Abschlussarbeiten der Kurse.

Ziele der konkreten Beratung und Unterstützung durch die GIZ sind:

- Das Netzwerk der „Indigenen Interkulturellen Universität“, hat nachhaltige Strukturen entwickelt. Die indigene Bevölkerung hat Zugang zu qualifizierter Hochschulausbildung, die indigenes Wissen gleichberechtigt einschließt.
- Indigenen Organisationen und lateinamerikanischen Regierungen stehen für die Behandlung indigener und interkultureller Aufgabenfelder hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte zur Verfügung.

## Ihr Nutzen

Seit ihrer Einführung stoßen die Postgraduierten-Angebote auf großes Interesse bei Akademikern und indigenen Autoritäten. Dies belegen hohe Bewerberzahlen und fast 1.000 Graduierte in der neunjährigen Laufzeit des Projektes.

Bewerber und Graduierte kommen aus 20 Ländern und repräsentieren mehr als 90 indigene Völker; mehr als die Hälfte davon sind

Frauen. Eine Verbleib-Studie unter fast 40% der Graduierten zeigte, dass diese bis Ende 2010 tatsächlich als Fach- und Führungskräfte eingesetzt wurden: 90% der befragten Personen arbeiten in indigenen und internationalen Organisationen, staatlichen Institutionen und wissenschaftlichen Einrichtungen. Mehr als die Hälfte sind in Führungspositionen tätig.

Auch der indigene Lehrstuhl erfährt immer breitere regionale Anerkennung und ist inzwischen eine Referenz für alternative Hochschulbildungsmodelle. Das Netzwerk der indigenen Universitäten ist mittlerweile ein anerkannter Projektpartner europäischer Universitäten.

Diese beispielhafte Veranschaulichung des gesellschaftlichen Mehrwerts und Erkenntnisgewinns, der aus dem Wissensdialog zwischen modernem und traditionellem Wissen für die integrale Entwicklung der lateinamerikanischen Staaten erwächst, ist ein wichtiger Schritt, um pluralistische, interkulturelle Gesellschaftsmodelle zu stärken.

## Erfolgsfaktoren

- Die Kombination aus Netzwerkstärkung und Förderung der Institutionen entspricht der Komplexität des lateinamerikanischen und indigenen Kontextes.
- Die gemeinsame Erarbeitung des Projektziels mit einer großen Flexibilität bei der methodischen Umsetzung (u. a. Abbau von Zugangshemmnissen für indigene Studenten, Aufbau eines indigenen Lehrstuhls, Integration indigenen Wissens in Kurslehrpläne, Aufbau eines Monitoring-Systems, Stärkung der institutionellen Beteiligungsstrukturen, Organisationsentwicklungs-Beratung, Unterstützung von Dialog-Plattformen) ermöglichte es, auf die jeweils aktuellen Bedürfnisse des Projektpartners einzugehen ohne dabei das übergeordnete Ziel des Vorhabens aus den Augen zu verlieren.

Die gezielte Identifizierung von Schlüsselakteuren und die sensible Arbeit mit ihnen führten dazu, dass das Projekt aufgrund der bisherigen Erfolge zu einem gefragten Partner wurde.

Herausgeber Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn

Indigene Interkulturelle Universität  
Calle Jacinto Benavente N°2190, pf.: 4B  
La Paz – Bolivia  
T +591 (2) 214 1832/211 1229  
F +591 (2) 211 1229  
claudia.stengel@giz.de  
www.giz.de/de/weltweit/22779.html

Gestaltung EYES-OPEN, Berlin

Stand November 2014

Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich.

In Kooperation mit Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



Internet [www.giz.de/de/weltweit/26267.html](http://www.giz.de/de/weltweit/26267.html)

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Postanschrift der BMZ-Dienstsitze	BMZ Bonn Dahlmannstraße 4 53113 Bonn, Deutschland T +49 228 99535-0 F +49 228 99535-3500	BMZ Berlin Stresemannstraße 94 10963 Berlin, Deutschland T +49 30 18535-0 F +49 30 18535-2501
-----------------------------------	--	---

poststelle@bmz.bund.de  
www.bmz.de